Weltgeschichte einer jüdischen Familie Kapitel 18: Unvergehender Groll



[tta_listen_btn listen_text="Vorlesen" pause_text="Pause" resume_text="Weiter" replay_text="Nochmal vorlesen"]

Alle Kapitel

In den beiden vorherigen Essays erzählte ich von den drei Söhnen von Solomon Zeiber (Suleiman Zair-Bek), die Teilnehmer des Zweiten Weltkriegs waren, und dass einer von ihnen, Ismail, in der Schlacht vor Moskau im Winter 1941 fiel. Die beiden anderen Söhne, Azat und Ali, durchliefen den gesamten Krieg und schlossen die berühmte „Dzeržinka"-Schule ab, wurden militärische Ingenieure und dienten in der Sowjetischen Marine. In der abschließenden Erzählung über das Leben der Enkel der Familie Zeiber werde ich im achtzehnten Teil dieses Essay-Zyklus den Lesern von Dara erzählen, der Tochter des jüngeren Sohnes der Zeibers – Isaak (Izja).



Rosa Zeiber (1907–2003), die Mutter von Dara Perfitt

In der turbulenten Kriegszeit Ende 1941 befanden sich Izja und seine Frau Rosa im britischen Mandatsgebiet Palästina. Angesichts einer möglichen japanischen Offensive gegen Amerika, die das Land in den Weltkrieg hineinzuziehen drohte, konnte die US-Regierung ihren Bürgern in Palästina jedoch keine Sicherheit garantieren, und es wurde ihnen befohlen, das Land zu verlassen. Darüber hinaus war Rosa zu dieser Zeit schwanger, und Ärzte empfahlen ihr aus gesundheitlichen Gründen, in die USA zurückzukehren. Daher verließ Rosa umgehend Palästina und kehrte, mit großen Schwierigkeiten und auf einem Umweg über Singapur, der mehr als 23.000 km umfasste, in die Vereinigten Staaten zurück, wo sie am 24. Januar 1942 in Manhattan, New York, sicher eine Tochter zur Welt brachte, die den Namen Ellen Dara erhielt. Allerdings wurde der Name „Ellen“ in der Familie nur bis zum vierten Lebensjahr von Dara verwendet.

Aus den in Teil zehn dieses Essays ausführlich dargelegten Gründen wuchs Dara ohne ihren Vater auf und lebte mit ihrer Mutter zunächst in einer Mietwohnung in New York zusammen mit Rosas Verwandten – Tante Lili Sober-Schwartz und Onkel Sam Schwartz. Später kauften sie ein Haus in der Stadt White Plains, New York. Dara erinnert sich mit großer Wärme und Dankbarkeit an Sam und Lili, die ihr und Rosa in den ersten Jahren, als sie alle zusammenlebten, sehr geholfen haben. Es waren gerade Tante und Onkel, die Dara, nach ihren eigenen Worten, das Gefühl der Liebe zur Familie vermittelten.

Interessanterweise sympathisierte Tante Lili mit der zionistischen Bewegung und spendete große Summen zur Unterstützung von Krankenhäusern und vielen anderen Projekten in Israel.



Dara im Alter von vier Jahren, 1946



Sara Sober (1882-1943) und Kasper Sober (1876-1958), Kapstadt, Südafrika, ca. 1900

Im Jahr 1947, als Rosa eine Stelle als Englischlehrerin an einer weiterführenden Schule in Manhattan finden konnte, zogen sie mit Dara dorthin und mieteten eine Wohnung, in der sie bis zum Abschluss von Daras Studium am College lebten. Ich möchte den Lesern noch einmal in Erinnerung rufen, dass Rosa die Tochter von Kasriel (Kaspar) Sober war, dem jüngeren Bruder von Semjon Zeiber, der seine wahre Familie in Südafrika in Sober umbenannte. Kasriel war aus Litauen nach Südafrika (Kapstadt) emigriert. Zu dieser Zeit lebte Kasper bereits in Amerika, und seine Frau Sarah war gestorben, als Dara sechs Wochen alt war, sodass sie sich an ihre Großmutter mütterlicherseits nicht erinnern kann. Aber von ihrem Großvater Kasper, den sie hauptsächlich während der Sommerferien gesehen hatte, hat sie die wärmsten Erinnerungen. Ihre Großeltern väterlicherseits, Semjon und Paulina Zeiber, kamen in Litauen ums Leben, sechs Monate vor ihrer Geburt.

Es ist verständlich, dass Rósa nach der Trennung von ihrem Ehemann emotional verletzt war und eine anhaltende Verbitterung gegenüber dem Vater von Daras, dessen Kindheit von Abwesenheit des Vaters und einer schwierigen finanziellen Lage geprägt war. Laut der Scheidungsvereinbarung zahlte Izja Zeiber jedoch monatlich Unterhalt für die Erziehung seiner Tochter und trug später teilweise zu ihren Studienkosten im College bei.

Wie Dara mir selbst erzählte, hatte sie das Glück, von 1951 bis 1954 an der renommierten High School of Music and Art in Manhattan zu lernen, wo sie neben den allgemeinen Bildungsfächern die Grundlagen der Musik und bildenden Kunst studierte. Dies hatte einen bedeutenden Einfluss auf ihr späteres Leben. Ab 1955 studierte sie dann am Connecticut College for Women, einem privaten geisteswissenschaftlichen College in New London, Connecticut.

Nach dem Abschluss des College im Jahr 1958 arbeitete Dara als Kunstlehrerin in New York, dann als Künstlerin und Geschäftsführende Sekretärin der Guild of Creative Art in Little Silver, New Jersey, sowie als Lehrerin für begabte Kinder in Freehold, ebenfalls in New Jersey.



Rosa mit ihrer Tochter Dara, Manhattan, 1952



Dara, College-Studentin, Connecticut, 1958

Im Jahr 1960 besuchten Rosa und Dara Israel. Für Rosa war diese Reise zweifellos eine Begegnung mit ihrer Jugend nach einem Vierteljahrhundert, eine Erinnerung an die Zeiten, als sie Glück und Liebe erlebte, als ihr Leben wunderschön schien und es schien, als würde es für immer so bleiben… Gleichzeitig war der Aufenthalt in Israel eine ständige Erinnerung an den Verrat ihres Mannes und an die große familiäre Tragödie. Zipora Zaks war noch am Leben und war sehr bewegt, als sie Rosa mit ihrer bereits erwachsenen Tochter sah. Interessanterweise hatte Zipora einige Geschirrteile und sogar eine Brille von Rosa aufbewahrt. Diese Dinge nahm sie jedes Mal mit, wenn sie in ein neues Zuhause zog. Sie hoffte, dass Rosa eines Tages zurückkehren würde, um sie abzuholen…



Die Hochzeit von Dara und Martin, New York, 17.06.1962

Diese Reise nach Israel war sehr interessant und bereichernd. Dara konnte dort vieles sehen, von dem sie zuvor nur gelesen oder gehört hatte: Jerusalem, Tel Aviv, Masada, die Golanhöhen, das Tote Meer, der See Genezareth, Kamele, die Wüste und… unglaublich leckeres Essen. Und noch ein außergewöhnliches Gefühl: dass die Menschen in der Altstadt von Jerusalem, an

der Promenade von Tel Aviv, einfach auf der Straße in jeder israelischen Stadt wahrscheinlich alle Juden sind. Und das war ein wunderbares Gefühl.

Im Juni 1962 heiratete Dara in New York Martin Perfitt, der im New Yorker Bildungsrat arbeitete, zunächst als Lehrer und später als Manager für Schulen für Schüler mit besonderen Bedürfnissen.

Die Familie Perfitt hat zwei Kinder – Sohn Micha (geboren 1966) und Tochter Tamar (geboren 1971). Der Sohn arbeitet bei Universal Studios Food Services in Kalifornien, während die Tochter Tamar, die Anwältin von Beruf ist, eine eigene Kanzlei in Bangor, Maine, führt.



Sohn Micha mit seiner Frau Lori und den Kindern



Tochter Tamar mit ihrem zukünftigen Ehemann Jakob, 2000

Während ihrer Urlaubszeiten unternahmen Dara und Martin ständig faszinierende Reisen, deren geografische Reichweite sehr groß war: Dazu gehörten Reisen durch Europa sowie nach Alaska, in den Westen Kanadas, nach Kalifornien, Neufundland und viele andere wunderbare Orte.



In die nördlichen Breiten, Dara und Martin



Dara Perfitt während einer Reise nach Alaska

Im Jahr 2001, nach ihrer Pensionierung, zogen Dara und Martin von New York in den Bundesstaat Maine im Nordosten der USA an der Grenze zu Kanada, bekannt für seine unberührte Natur. Dieser Bundesstaat wurde Dara und Martin aufgrund der Schönheit der Natur und des deutlich ruhigeren Lebensrhythmus im Vergleich zu New York ans Herz gelegt. Außerdem wollten sie näher bei ihrer Tochter Tamar und ihrer Familie sein, die bereits in Bangor, Maine, lebte. Heute lebt die Familie Perfitt in ihrem eigenen Haus in der malerischen Gegend von Avalon Hampden, einem Vorort von Bangor.

Auch im Ruhestand sitzt Dara nicht untätig herum, sondern engagiert sich aktiv in der Gemeindearbeit, entwickelt verschiedene Programme für ältere Menschen und nimmt am Leben der lokalen jüdischen Gemeinde teil.



Dara auf der Veranda ihres Hauses, Staat Maine



Dara Perfitt



Treffen bei Noemi, Mai 2004

Lange Zeit hielten Dara und ich nur durch den Austausch von E-Mails und traditionellen Briefen Kontakt, und mein erstes persönliches Treffen mit ihr fand im Mai 2004 unter folgenden Umständen statt. In diesem Jahr unternahmen meine Frau Rimma und ich eine lang ersehnte Reise in die Vereinigten Staaten. Wir wohnten im Vorort Newtonville bei Boston, in dem gemütlichen Haus von Noemi und Asher, genossen die wunderbare Natur der Umgebung und besichtigten die Sehenswürdigkeiten des Staates Massachusetts. An einem Tag organisierte Noemi ein Familientreffen für uns alle. Nach einem 250 Meilen langen „Marscheinsatz“ von Maine nach Massachusetts kamen Dara und Martin in Newtonville an, wo das Treffen der Zayber-Familie stattfand. Noemis Tochter Rai, Daras Tochter Izi und mein Sohn Moni, zwei Cousinen und ihr Bruder konnten sich endlich treffen und umarmen. Trotz der Sprachprobleme (Dara und Martin sprechen kein Russisch und mein Englisch lässt zu wünschen übrig) war es ein unvergessliches Treffen, herzlich und außergewöhnlich warmherzig.

Als 2022 der groß angelegte russische Angriff auf die Ukraine begann und eine Welle von Flüchtlingen, die vor den Schrecken des Krieges flohen, nach Europa strömte, fand eine große Gruppe jüdischer Flüchtlinge aus der Ukraine Zuflucht in Oldenburg, einer kleinen Stadt im Norden Deutschlands. Die lokale jüdische Gemeinde richtete für sie ein gut ausgestattetes Heim mit 40 Plätzen ein, wo die erschöpften Menschen endlich Frieden, Ruhe und liebevolle Fürsorge erfahren konnten. Ich erzählte meiner Cousine Dara davon, und sie nahm die Probleme und Sorgen der jüdischen Flüchtlinge in Deutschland sehr zu

Herzen. Sie spendete nicht nur eine beachtliche Summe für die weitere Verbesserung dieses Heims, das den Namen „Beit Or Chadash“ (Haus „Neues Licht“) erhielt, sondern organisierte auch die Veröffentlichung eines umfangreichen Materials über die Arbeit der Oldenburger jüdischen Gemeinde und ihrer Aktivisten auf der Website des Zentrums für Holocaust- und Menschenrechtsforschung des Bundesstaates Maine.

Abschließend möchte ich in diesem Essay über meine Cousine Dara, die so viel dazu beigetragen hat, dass dieser Zyklus von Essays über die Familie Zayber das Licht der Welt erblickte, auf etwas hinweisen, worüber ich im nächsten Essay ausführlicher berichten werde. Ich möchte nur erwähnen, dass ihre Mutter, Rosa Zayber, die, nachdem ihr Izya sie verlassen hatte, nie wieder geheiratet hat, 2003 im Alter von 97 Jahren verstarb.

Autor: Yakub Zair-Bek, (Fortsetzung folgt)
Fotos aus dem Familienarchiv

Vorheriges Kapitel

Nächstes Kapitel